

25 Jahre  
Stiftung Geißstraße 7

1994

Die Stiftung  
Geißstraße, am  
Hans-im-Glück-  
Brunnen in Stuttgart  
gelegen, schafft  
einen urbanen  
Raum für interkultu-  
relles Leben und  
Denken in der Stadt.  
Sie will durch  
vielfältige kulturelle  
Veranstaltungen  
und Projekte  
und ihr soziales

Wohnprogramm  
Denkanstöße und  
bürgerschaftliches  
Engagement  
fördern. Soziale  
und nationale  
Unterschiede sollen  
nicht zu gesell-  
schaftlichen Gegen-  
sätzen werden.

**6**  
**Die Brand-**  
**katastrophe**

**14**  
**Unser**  
**Stiftungszweck**

**16**  
**Köpfe**  
**der Stiftung**

**28**  
**Das**  
**Stiftungshaus**

**38**  
**Einige**  
**Gäste**

**67**  
**Projekte**  
**Veranstaltungen**

**101**  
**Unsere**  
**Publikationen**

**121**  
**Finanzen**

**123**  
**Ausblick**

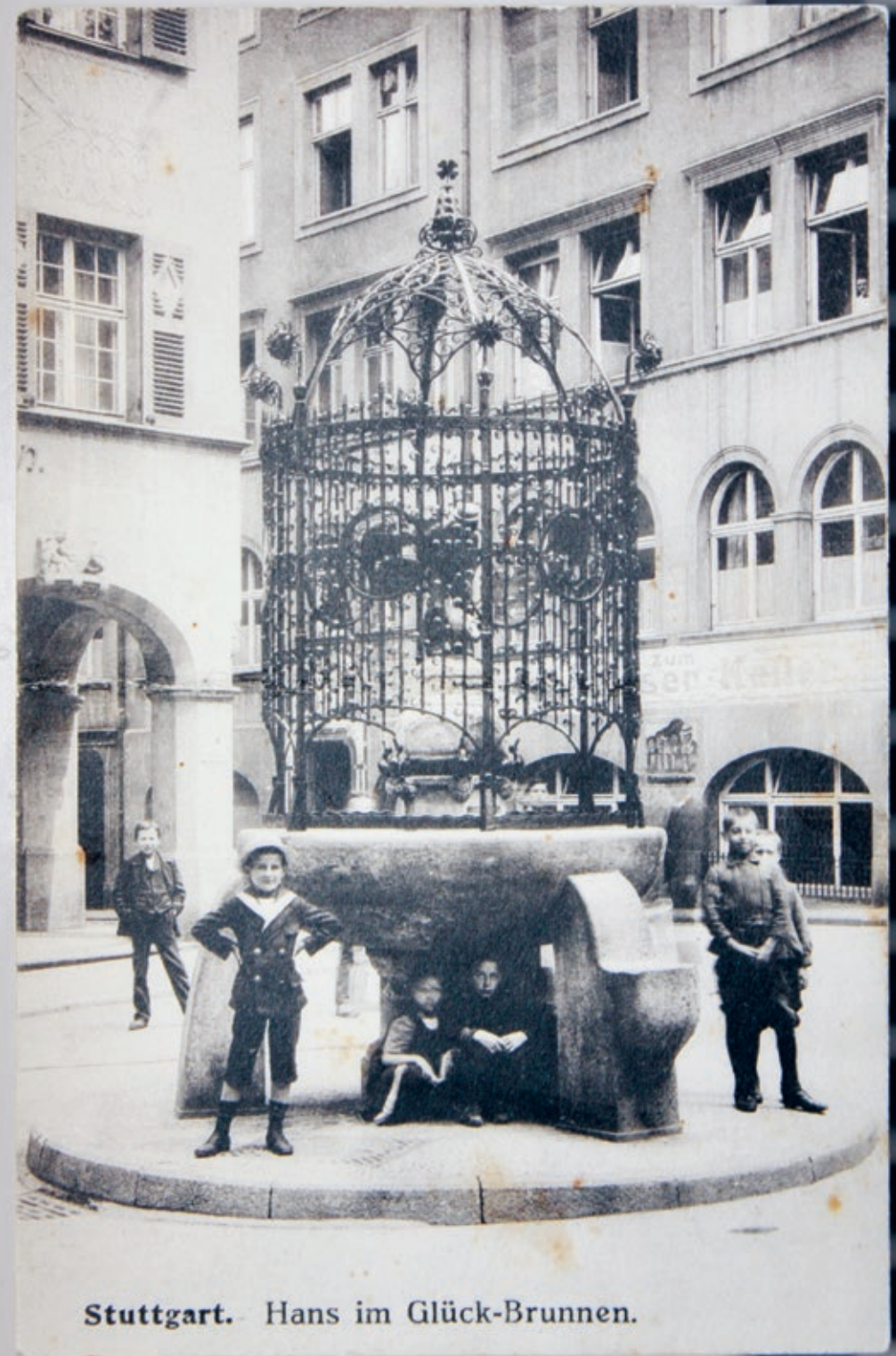
## 25 Jahre Stiftung Geißstraße. Ein Konvolut

Dieses Druckwerk ist ein Konvolut. Es bringt einige Dokumente, Bilder, Überlegungen aus einem Vierteljahrhundert Stiftungsarbeit zusammen. So, wie das vermeidbare Unglück in der Geißstraße Menschen in Stuttgart zusammengebracht und verbunden hat.

Dieses Konvolut ist keine Festschrift, keine Selbstbelobigung, keine Chronik. Es ist ein Dank an die Vielen, die den Stiftungszweck mitgetragen haben. Ein Dank an die wache Stuttgarter Stadtgesellschaft. Und vielleicht auch eine Ermutigung zu gemeinschaftlichen Aktivitäten, die solche Tragödien dem Vergessen entreißen.

Wer an den  
Dingen der Stadt  
keinen Anteil  
nimmt,  
ist kein stiller,  
sondern ein  
schlechter Bürger.

Wer in der Zukunft  
lesen will, muss in  
der Vergangenheit  
blättern.



Stuttgart. Hans im Glück-Brunnen.

# Die Brand- katastrophe

Die Brand-  
katastrophe

In der Nacht zum 16. März 1994 starben durch Brandstiftung sieben Menschen im Haus Geißstraße 7.

Im Haus lebten 50 Menschen aus aller Welt. Ohne Mietvertrag, nachlässig verwaltet vom Pächter und Unterpächter.

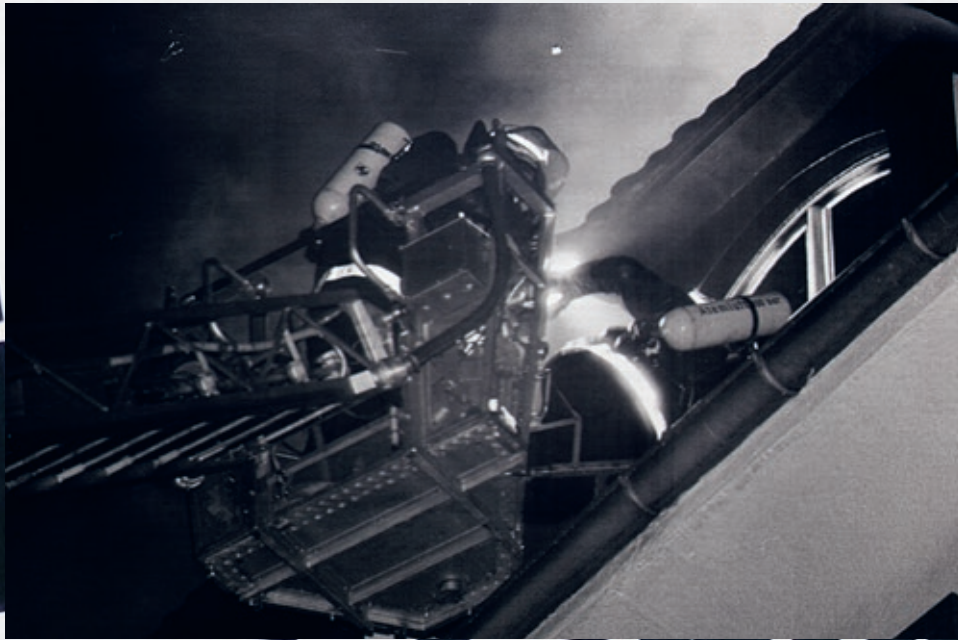
Dies erleichterte die Brandstiftung eines Serientäters, der dafür zu 15 Jahren Haft und Sicherungsverwahrung verurteilt wurde.

Es starben eine Frau aus dem ehemaligen Jugoslawien, eine Deutsche und ihre 2-jährige Tochter, eine Türkin, im neunten Monat schwanger, mit ihrer 4-jährigen Tochter und ein kroatisches Ehepaar.

Es war die größte Brandkatastrophe in der Stadt seit Kriegsende. In ihrer Konsequenz wurde 2001 die Notfallseelsorge Stuttgart im Stiftungssaal gegründet.



16.3.1994, 3.30 Uhr  
Die Drehleiter war die einzige  
Fluchtmöglichkeit.



16.3.1994  
Der Polizei, Feuerwehr und den Sanitätern bietet sich ein schreckliches Bild.

Wir können aus der Erde keinen Himmel machen, aber jeder von uns kann etwas tun, daß sie nicht zur Hölle wird.



Wir fangen etwas an; wir schlagen unseren Faden in ein Netz der Beziehungen. Was daraus wird, wissen wir nie. [...] Das ist ein Wagnis. Und nun würde ich sagen, daß dieses Wagnis nur möglich ist im Vertrauen auf die Menschen.

Hannah Arendt



↑ Schadensbegutachtung durch die Feuerwehr  
↓ Mitschüler gedenken mit Blumen.

# Unser Stiftungs- zweck

Zu Beginn der 90er Jahre häuften sich bundesweit Anschläge auf Migranten oder Asylbewerber. Eine Stuttgarter Bürgerinitiative wollte diesen Vergehen gegen die Menschlichkeit ein positives Zeichen entgegensetzen: Die Trauer sollte überführt werden in ein pragmatisches Erinnern.

Das Haus ist seitdem Ort des entschieden demokratischen, interkulturellen Diskurses. Sein Programm befasst sich mit der Geschichte und der Zukunft des Zusammenlebens der Menschen in der Stadt.

Am 6. Juli 1994 gründet sich die Stiftung „Geißstraße 7“ mit folgendem Zweck, den sie an einer Tafel am Eingang zusammenfasst:

**„Dieses Haus wurde am 16. März 1994 durch einen Brandanschlag zerstört. Sieben Menschen starben in den Flammen. Die Stiftung Geißstraße 7 hat dieses Haus wieder aufgebaut und arbeitet dafür, dass unterschiedliche Lebensstile und Nationalitäten zusammenfinden.“**



# Köpfe der Stiftung

Zu der spontanen Initiative gehörten der Journalist der Stuttgarter Zeitung **Wolfgang Schulz-Braunschmidt** → s.17, die Leiterin des Flüchtlingsdorfs Botnang **Veronika Kienzle** sowie der Literaturwissenschaftler **Dr. Michael Kienzle**. Der Kreis suchte intensiv Helfer und fand diese schnell.

Die **Stuttgarter Hofbräu AG** (vertreten durch **Peter May** und **Dr. Ekkehard Hagedorn**), der das Haus gehörte, setzte sich durch Vermittlung von **Dr. Walther Zügel**, dem damaligen Vorstand der Landesgirokasse Stuttgart, mit der Initiative zusammen und willigte letztendlich ein, das Haus in eine Stiftung zu überführen.



VfZ 8.4.94

## Überparteiliche Initiative will Stiftung gründen

### Geißstraße 7 bald Kulturzentrum?

Initiatoren: Hofbräu AG soll uns das Gebäude Haus überlassen

Aus dem ausgebrannten Wohnhaus Geißstraße 7 soll eine „modellhafte Wohn- und Begegnungstätte für Deutsche und Ausländer“ werden. Dies ist das Ziel einer überparteilichen Initiative namhafter Stuttgarter, die seit gestern zur Gründung der Stiftung „Geißstraße 7“ aufruft. In ihrer Erklärung fordern die Initiatoren die Stuttgarter Hofbräu AG auf, der Stiftung das ausgebrannte Haus zu einem „symbolischen Betrag“ zu überlassen. Der Bauunternehmer Thomas Barth hat laut Angaben der Initiatoren schon einen Betrag von 100 000 Mark für die geplante Stiftung zugesagt.

Neben Schauspieldirektor Friedrich Schirmer gehören Heidemarie Rohweder, Intendantin der Württembergischen Landesbühne Esslingen, Professor Reinhard Döhl und der ehemalige Grünen-Stadtrat Michael Kienzle zu den Initiatoren. Man sei aber noch mit zahlreichen namhaften Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im Gespräch, so Kienzle. „Ich stehe mit der Initiative in Kontakt und begrüße dieses Vorhaben“, sagte Sozialbürgermeisterin Gabriele Müller-Trimbusch. „Diese gute Idee unterstütze ich als Bürgermeisterin und als Privatperson.“

In dem Haus Geißstraße 7 seien bei der Brandkatastrophe in der Nacht zum 16. März sieben Menschen sowie ein ungeborenes Kind ums Leben gekommen, heißt es in dem Aufruf der Stiftungsgründer. Der Brand, der kein ausländerfeindlicher Anschlag gewesen sei, „war aber mitverantwortlich durch eine gewisse Gleichgültigkeit, die wir ortsansässigen Deutschen dem Schicksal von Einwanderern und Flüchtlingen gegenüber an den Tag legen.“ Das Ansehen Stuttgarts und Deutschlands sowie die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung hingen aber auch davon ab, wie die Deutschen in Krisenzeiten mit diesen Gruppen umgingen. In der Innenstadt gebe es kaum Plätze, wo

Menschen verschiedener Herkunft und Nationalität ins Gespräch kommen könnten.

Aus diesen Gründen möchten wir die überparteiliche Stiftung Geißstraße 7 gründen“, erläutert Literaturwissenschaftler und Ex-Grünen-Stadtrat Michael Kienzle das Anliegen. Das gemeinsame Ziel sei es, den Platz, den der jüdische Mäzen Eduard Pfeiffer um die Jahrhundertwende vorbildlich gestaltet habe, „zu einem Ort der Begegnung und Verständigung zwischen Gruppen unterschiedlicher nationaler Herkunft“ zu machen.

Nach den Vorstellungen der Initiative sollen in dem Haus künftig Ausländer und Deutsche wohnen, deren soziale und wirtschaftliche Lage besonders schwierig sei. Diese Menschen sollten von der Stiftung und dem Sozialamt betreut werden. In den Räumen der Gaststätte soll ein „Café International“ als nichtkommerzieller Treff für Jugendliche aller Nationalitäten entstehen. „Die unterschiedlichen Mentalitäten sollen sich dort darstellen, streiten und ausgleichen können“, heißt es in dem Aufruf.

Um dies zu erreichen, appellieren Schirmer, Kienzle und einige andere Gründungsmitglieder an die Hofbräu AG, „dem Verein das Gebäude Geißstraße 7 zu einem symbolischen Betrag zu überlassen“. Darüber hinaus müsse die Arbeit der angestrebten Stiftung von einem großen Förderkreis unterstützt und gesichert werden, um „dem Bedauern Taten folgen zu lassen“.

Von der Hofbräu AG war gestern keine Stellungnahme zu erhalten. „Wir können dazu nichts sagen, weil wir noch nichts darüber wissen“, sagte Sprecher Lutz Zeller. Dennoch dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach das Thema Geißstraße 7 heute ganz oben auf der Tagesordnung der Aufsichtsratssitzung im Hause Stuttgarter Hofbräu stehen.

**Thomas D. Barth**, der bald zum Initiativkreis dazu stieß, ermöglichte 1994 zusammen mit der Stuttgarter Hofbräu AG durch eine finanzielle Zustiftung die Errichtung. **Peter Stellwag** konzipierte die bauliche Nutzung. **Dr. Rolf Reinhard** half, die rechtlichen Hürden im Sinne der Stiftung zu überwinden. Thomas D. Barth begleitete die Stiftung bis zu seinem Ausscheiden 2013 mit weiteren Zuwendungen und durch den Vorsitz des Stiftungsrats.

Die Stiftung war und ist auf Überparteilichkeit bedacht: **Dr. Rolf Thieringer** (CDU), erster Bürgermeister a.D., wurde der erste Stiftungsratsvorsitzende. **Dr. Susanne Eisenmann** (CDU) war lange Zeit Mitglied im Stiftungsrat. **Helga Ulmer** (SPD) wachte bis 2016 über die Finanzen. **Gabriele Müller-Trimbusch** (FDP), Sozialbürgermeisterin, engagierte sich hilfreich als Stiftungsratsmitglied.

**Friedrich Schirmer**, Intendant am Schauspiel Stuttgart, und seine Frau **Marie Zimmermann** brachten sich bis zu Schirmers Wechsel nach Hamburg in die Diskussion über die künftige Ausrichtung ein.

# Aus Bürgerinitiative wurde Stiftung Geißstraße 7

Wochenblatt  
7.7.94

Hier soll „Knoten im sozialen Netz“ der Stadt entstehen

Vor der Fassade des mit Schutzfolie vor einem Baugerüst abgeschirmten Hauses Geißstraße Nr. 7 erfolgte gestern Mittag die Unterzeichnung der Urkunde, mit der die Bürgerinitiative Geißstraße 7 zur gleichnamigen Stiftung wurde. Als Stifter waren der Vorstandsvorsitzende der Stuttgarter Hofbräu AG, Peter May, mit seinem Vorstandskollegen Hagedorn, sowie der Unternehmer Thomas Barth erschienen, als Initiatoren bei der Urkundenunterzeichnung Dr. Michael Kienzle, Veronika Kienzle, Dr. Rolf Reinhardt und Dietrich Willje.

eine gewisse Zeit Aufnahme und Hilfe finden werden. Das Haus werde ein fester Knoten im sozialen Netz der Stadt werden. Das ehemalige Restaurant wird als „Café International“ gastronomisch professionell geführt und seine Erträge an die Stiftung abführen. Es soll als Zentrum internationalen Denkens wirken. Veranstaltungsprojekte im Café International sollen kulturelle und soziale Einrichtungen der Stadt in diesem Stiftungssinn vernetzen. Menschen und Meinungen sollen dort zu Wort kommen.

Dr. Michael Kienzle erinnerte nochmals an das tragische Geschehen vom 16. März, als das Haus weitgehend ausbrannte und sieben Menschen und ein ungeborenes Kind in den Flammen ums Leben kamen. Überwiegend waren es Flüchtlinge anderer Nationalitäten, die den Tod fanden.

Dr. Kienzle wies darauf hin, daß die Stiftung auch andere Initiativen und Projekte fördere und ermutige. Dies sei gerade jetzt im Fall des „Schlupfwinkel“ für Straßenkinder in Stuttgart geschehen. Die Stiftung wolle zeigen, daß es in der Landeshauptstadt gravierende Probleme, aber auch ein starkes noch brach liegendes Potential bürgerschaftlichen Engagements gibt. Den Stiftern zur Seite stehen die Kuratoren Dr. Rolf Thieringer, der frühere Erste Bürgermeister der Stadt Stuttgart, Bürgermeisterin Gabriele Müller-Trimbusch, die Landtagsabgeordnete Helga Ulmer (SPD), Professor Peter Schenk und Friedrich Schirmer. Das Präsidium wird noch gewählt.

Bürgerinnen und Bürger, die sich von diesem Brandunglück betroffen fühlten, fanden zur Bürgerinitiative Geißstraße 7 zusammen. Für sie war es unerträglich, einfach zur Tagesordnung überzugehen.

Der Vorschlag an die Hofbräu AG, das Haus in eine Stiftung einzubringen, fand sofort Zustimmung. Damit begann eine ungewöhnliche Zusammenarbeit: Die Aktiengesellschaft erteilte der Bürgerinitiative den formellen Auftrag zur Stiftungsgründung.

Vorstand Peter May dankte Dr. Kienzle, daß es gelang, diese Stiftung aus der Taufe zu heben. Für die Hofbräu AG sei dieses wichtige Thema keinesfalls mit der Über-

Dr. Kienzle betonte, daß hier künftig Menschen verschiedener Herkunft für



Im Bild von links nach rechts, untere Reihe: Thomas Barth, Peter May, Dr. Hagedorn; oben Dr. Michael Kienzle und Rechtsanwalt Dr. Rolf Reinhardt.

Die kulturelle Ausrichtung und das Programm lagen von Beginn an bei **Michael Kienzle** →<sup>1</sup>. Formell ist er seit 2005 Geschäftsführender Vorstand. Vertreten wird er durch **Dr. Martin Kilgus** →<sup>2</sup>, der Geschäftsleiter bei der ifa Akademie ist.

Die Arbeit des Vorstands wird unterstützt und kontrolliert vom **Stiftungsrat**. Ihm sitzt seit 2013 der Staatsminister a.D. **Klaus-Peter Murawski** →<sup>3</sup> vor, der die Stiftung schon als Verwaltungsbürgermeister begleitete. Vertreten wird er durch **Johannes Milla** →<sup>4</sup>, dem Geschäftsführer und Creative Director der Agentur Milla & Partner GmbH.



Weitere Mitglieder des Stiftungsrats:

**Sami Aras** →<sup>5</sup> hält als Vorsitzender des Forums der Kulturen Stuttgart e.V. den Kontakt zu dieser über Stuttgart hinaus bedeutenden Institution.

**Brigitte Dethier** →<sup>6</sup> ist Intendantin des benachbarten Kinder- und Jugendtheaters „Junges Ensemble Stuttgart“, mit dem die Stiftung u. a. das Projekt „Schwabenkinder“ durchgeführt hat.

**Marcus Ebert** →<sup>7</sup> leitet die Schwäbische Bank, eine Zweigniederlassung der M.M. Warburg & CO, die die Finanzangelegenheiten der Stiftung erledigt.

**Prof. Dieter Groß** →<sup>8</sup> verdankt die Stiftung ihre langjährige künstlerische Begleitung nach Theresienstadt, in die Türkei, nach Russland und die liebevoll karikaturistische Kommentierung.

**Veronika Kienzle** →<sup>9</sup>, gründete das „Wohnprojekt“, sorgte für die Belegung des wieder hergestellten Hauses, organisierte die „Internationale Krabbelgruppe“ im Stiftungssaal. Sie ist ehrenamtliche Bezirksvorsteherin von Stuttgart-Mitte.

**Werner Krieger** →<sup>10</sup> erstellt als Steuerberater ehrenamtlich den Jahresabschluss und berät in stiftungspolitischen Fragen.



**Roland Kugler** →<sup>11</sup>, Fachanwalt für Ausländer- und Umweltrecht, ist Rechtsberater der Stiftung und Referent in Fragen der Asylpolitik.

**Prof. Irmgard Lochner-Aldinger** →<sup>12</sup> half als Statikerin bei der Standsicherheit des Stiftungshauses. Sie initiierte das „Urban Gardening“-Projekt, das diese Bewegung auch in Stuttgart beflügelte.

**Dr. Dirk Mende** →<sup>13</sup> hat als Literaturwissenschaftler und Autor die Publikationen der Stiftung mitgestaltet und verfasst, so z.B. die „Denkblätter“ und das „Epigrammprojekt“. Er hat Straßennennungen vorgeschlagen und konzipiert.

**Christian Müller** →<sup>14</sup> ist Regisseur, Dozent und erarbeitet mit dem Citizen.KANE.Kollektiv Stücke und Aufführungen.

**Ayşe Özbabacan** →<sup>15</sup>, schlägt Brücken zur städtischen Integrationspolitik – sie arbeitet im Referat Soziales und gesellschaftliche Integration der Landeshauptstadt.

**Dr. Michael Parys** →<sup>16</sup> ist empathischer Mediziner, Pionier der Substitutionsbehandlung in Stuttgart, ein guter Veranstaltungsbegleiter und großzügiger Spender.



Als Vorstandsassistenz und Leiterin des **Stiftungsbüros** arbeitet **Claudia Barth** <sup>→17</sup> seit 2002 für die Stiftung. Seit 2008 ist **Tanja Breitenbücher** <sup>→18</sup>, die in Stuttgart Germanistik und Geschichte studierte, Mitglied des Büroteams.

Das Stiftungsbüro ist die Herzkammer der Stiftung:

Als Ideen- und Organisationszentrale für Veranstaltungen und Projekte, als Anlaufstelle und Hilfe für die Hausbewohner, das Rechnungswesen, die Hausverwaltung und die vielen Sondernutzungen des Stiftungssaals.

**Brigitte Wagner** <sup>→19</sup> erledigt in freier Mitarbeit seit 2016 die Buchhaltung der Stiftung.

**Kai Loges** <sup>→20</sup> und **Andreas Langen** <sup>→21</sup>, die arge lola, sind langjährige, freundschaftliche Begleiter unserer Arbeit. Als Fotografen und Fotokünstler waren sie bei den 100 „Mein Stuttgart“-Spaziergängen und vielen Veranstaltungen als Dokumentaristen dabei. Viele ihrer Arbeiten finden sich in diesem Band.





# Das Stiftungs- haus

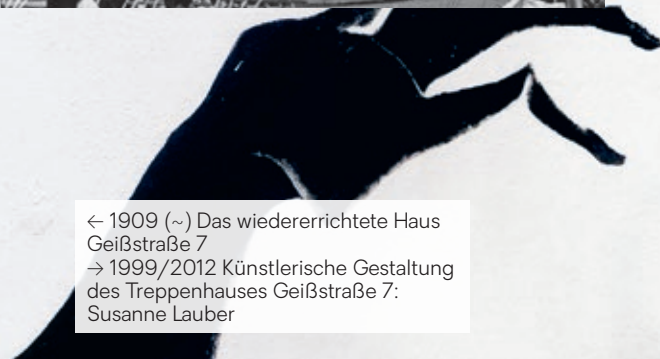
Das denkmalgeschützte Haus, 1906–1909 erbaut im Zuge der Renovierung der Altstadt durch Eduard Pfeiffers „Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen“, wurde nach dem Brand 1994 mit Mitteln der Brandschutzversicherung durch die Stiftung wieder errichtet.



Das Haus nimmt Menschen, die Hilfe benötigen, für eine begrenzte Zeit auf. Diese Unterbringung hat den Charakter eines Wohnheims, anfänglich betreut durch professionelle Sozialarbeit.

Zwei Beispiele aus der großen Zahl der Mieterinnen und Mieter aus über 30 Nationen sind die Familien Bui-Nguyễn und Čerimagić.

Familie Bui-Nguyễn floh in den achtziger Jahren aus Vietnam. Sie zog 1996 mit zwei Söhnen in die Geißstraße 7 ein, bekam einen dritten Sohn und begründete einen vietnamesischen Imbiss.



← 1909 (~) Das wiedererrichtete Haus Geißstraße 7  
→ 1999/2012 Künstlerische Gestaltung des Treppenhauses Geißstraße 7: Susanne Lauber

Die Familie Ćerimagić floh 1991 vor dem Bosnien-Krieg nach Stuttgart. Sie kehrte 1998 nach Sarajevo zurück. Einer ihrer Söhne ging in Stuttgart zur Schule, arbeitet und lebt heute mit eigener Familie in Österreich. Der andere Sohn ließ sich in Bosnien zum Altenpfleger ausbilden, spricht sehr gut deutsch und sucht gegenwärtig eine Arbeitsstelle: In seiner Geburtsstadt Stuttgart, die er als seine Heimatstadt empfindet.

Um das Stiftungshaus in seinem denkmalgeschützten Zustand zu erhalten, bedarf es ständiger Pflege. Es beansprucht Instandhaltungsmittel



in beträchtlicher Höhe: So musste der Keller vor Feuchtigkeit und Überschwemmungen gesichert werden. Fassade, Fenster, Heizung, Klappläden und Dach brauchten 2011 nochmals eine aufwendige Sanierung.

Das Café Deli war von Beginn an Bestandteil des Konzepts guter internationaler Nachbarschaft. Nach einem ersten Versuch, das Café in Eigenregie zu betreiben, wurde es an langjährige Partner verpachtet.



## Nationen unserer Mieter

Afghanistan	Russland
Albanien	Serbien
Algerien	Spanien
Angola	Sudan
Argentinien	Syrien
Äthopien	Türkei
Bosnien	Uganda
Brasilien	Ungarn
China	Vietnam
Deutschland	...
England	
Eritrea	
Frankreich	
Irak	
Iran	
Italien	
Jugoslawien (ehem.)	
Kolumbien	
Kongo	
Marokko	
Mexiko	
Österreich	



# Einige Gäste

Das Stiftungshaus wurde zum Ort vielfältiger Veranstaltungen: Hier trifft man sich zum Philosophischen Café oder auch zur Vorbereitung von Menschenrechtsaktionen.

Entsprechend sind die Eintragungen in unserem Gästebuch: Prominente und Initiativen, Comedystars und Philosophen, internationale, lokale sowie politische Größen.



→ 16.3.2004 Dragica Ivanovic (Internationale Krabbelgruppe) am Gedenktag  
← 2010 Roland Baisch und Claudia Barth beim Stadtspaziergang

# Unsere Gäste

Muhterem Aras  
 Jörg Armbruster  
 Aleida Assmann  
 Bettina Backes  
 Wieland Backes  
 Hermann Bausinger  
 Klaus Birk  
 Michael Blume  
 Ignatz Bubis  
 Peter Conradi  
 Erhard Eppler  
 Michael Gaedt  
 Peter Grohmann  
 Hellmut G. Haasis  
 Winfried Hermann  
 Willy Hoss  
 Nina Hoss  
 Felix Huby  
 Jewgeni Jewtuschenko  
 Ulrich Kienzle  
 Vincent Klink  
 Anna Koktsidou  
 Winfried Kretschmann  
 Fritz Kuhn  
 Arno Lederer

Gästekbuch  
 der  
 Stiftung Geiststr. 7

Kurt-Jürgen Maaß  
 Roland Ostertag  
 Cem Özdemir  
 Gerhard Raff  
 Edzard Reuter  
 Jeremy Rifkin  
 Manfred Rommel  
 Joachim Rücker  
 Ibrahim Rugova  
 Friedrich Schirmer  
 Rezzo Schlauch  
 Wolfgang Schorlau  
 Wolfgang Schuster  
 Walter Sittler  
 Heinrich Steinfest  
 Barbara Stoll  
 Ernst Ulrich  
 von Weizsäcker  
 Daniel-Pascal Zorn  
 ...

begonnen  
 im März 2001

Alles Liebe & Gute  
 "Mie wieder"  
 Vielen Dank für die gute Arbeit  
 Shalom,  
 Inge Auerbacher  
 14 Sept. 2003 aus N.J., U.S.A.

Auf dem Weg zum Bienen der  
 Erinnerung ist heute abend eine  
 Wieke für gestirbt worden.

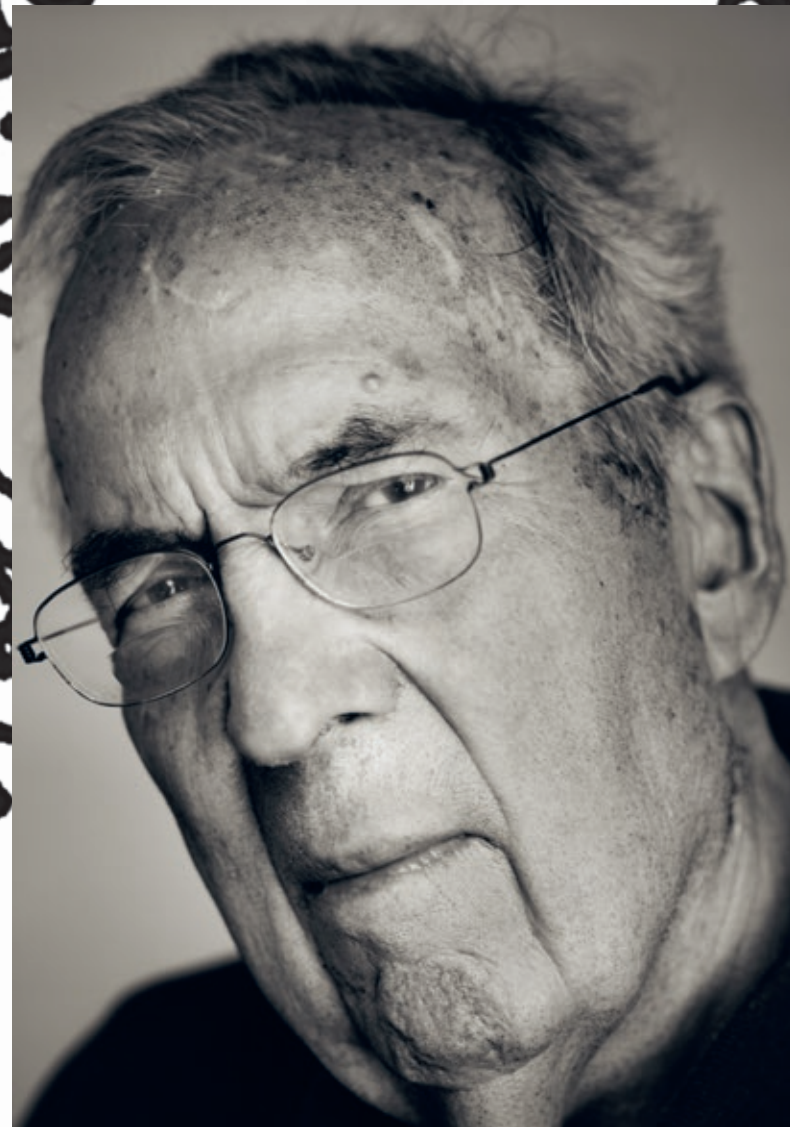
O.E. Anne-Christin Saß

16.08.03

Herzlichen Dank für die Gelegenheit auch einmal  
dort zu sein.

Manfred Rommel

21.10.2006





Xöpf.

in vino veritas  
in aqua claritas  
in lacte sahnitas  
in cola woisnetwas

Zur Erinnerung

an die Benefizschwätgerei:  
am Jubeltage  
seines 30jährigen Betriebsjubiläums  
als schwäbischer Schreiber  
der Stuttgarter Zeitung

Sie gut Württemberg allewege!

Gerhard Raff

Deger

8. Mai 2003



↑ 2012 Ministerpräsident Winfried Kretschmann führt einen Spaziergang über das Gelände der Universität Hohenheim.  
↓ 2011 Dr. Gerhard Raff führt Spaziergänger durch „Sein Degerloch“.  
← 8.5.2003 Dr. Gerhard Raff, Autor, Publizist und Historiker

30. November 2006

Viele Danke für die Möglichkeit,  
das Thema "Kosovo"  
zu diskutieren, insbesondere die  
Lösungsmöglichkeiten.

Mit besten Grüßen

Fritz Kuhn



↑ 30.11.2006 Präsident des  
UN-Menschenrechtsrats Dr. Joachim Rüter,  
zuletzt Sonderbeauftragter der Bundes-  
regierung, links: Gästebucheintrag  
↓ 2012 Fritz Kuhn im Gespräch vor der  
OB-Wahl nach einem Stadtspaziergang

20 JAHRE nach dem 16. 3. 1994

Sehr beeindruckt, dass Sie Ihrem  
Erschrecken und Ihrer Trauer  
einen so lebendigen Raum in diesem  
historischen Haus geschaffen haben  
und dass Sie mich in diesen Raum / in  
diese, schöne Zimmer eingeladen haben!

Aleida Assmann

29. April 2014

1. Scheid di ued au!
2. Bitte, sei ued so deppat!
3. orientier dich au der Liebe!

Das meint im Ernst

Fueß

Heini Staudinger

Schon war's.  
Du warst supergeru da,  
Danke!

Heini

↑ 16.3.2014 Prof. Aleida Assmann, Kultur-  
wissenschaftlerin  
↓ 29.4.2014 Heini Staudinger, Rebell und  
Waldviertler-Unternehmer (GEA)



↑ 5.6.2000 Jewgeni Jewtuschenko,  
russischer Dichter, Schauspieler  
↓ 16.3.2014 Prof. Aleida Assmann  
am Gedenktag

It's a great pleasure to  
be here with you and  
to share my views with  
your neighbors and friends.

Warm regards

Jeremy Rifkin  
Sept 29, 2005



↑ 29.9.2005 Jeremy Rifkin, US-amerikanischer Soziologe, Ökonom, Publizist sowie Gründer und Vorsitzender der Foundation on Economic. Er ist Berater der EU-Kommission, links: Gästebucheintrag.  
↓ 2018 Der Schauspieler Walter Sittler führt den 100. Stadtpaziergang.

Dialekt ist für uns auch ein Stück Heimat. Danke für die Einladung und weiterhin solche tollen und interessanten Abende.

Annerose Gemmeit  
Jürgen Gemmeit

05.12.2012

Dialekt ist Heimat.  
Aber Butterbrot und Kaba  
hält auch.  
Oder die Tuba des Nachbarn.  
Vor allem der Gedanke an  
die Heimat macht uns  
teuer - und glücklich!

Danke für die Einladung!  
Sonja Faber-Schrecklein



# Traute Heimat

Ein-Kooperationsprojekt

Über Schwang der heimeligen Gefühle oft untergehen.  
Worin liegt die Faszination von Heimat? Welche Rolle spielt der Ort der Kindheit, die Rück Erinnerung, die besondere Ästhetik von Landschaft, Dorf und Stadt, die Prägung durch die besondere Sozialgeschichte des Landes und dessen Bevölkerung?



> DAS LEBEN. VERGISST VIELE .  
DER TOD KEINEN <

90 Minuten - zwischen Satire und Meditation

Der Musiker Johannes Bait  
und ich waren gerne da!

Kirsten Grop

A M 25. NOVEMBER 2003

Was stiftet die  
Gemeinschaft?  
Der zivilisierte  
Streit über sie.

**KANNMICHNICHT  
MEHRERINNERN**

Ein Gespräch  
setzt voraus,  
dass der andere  
Recht haben  
könnte.

Syrien - kein angenehmes  
Thema. Mu so erstän u.  
Eich, dass so viele Fühöru  
Kamen. Ein jütes Zeichen.

Danke Jörg Armbruster  
18.10.13



## Was wird aus dem Arabischen Frühling?

Vortrag und Gespräch mit Jörg Armbruster

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR  
VEREINTEN NATIONEN e.V.

Anlässlich der aktuellen Vorgänge in Ägypten, Syrien und den anderen Ländern des Arabischen Frühlings lädt die DGVN Baden-Württemberg in Kooperation mit der Stiftung Geißstraße zu einem UNO-Forum mit Jörg Armbruster ein.

Landesverband Baden-Württemberg

**Jörg Armbruster**, Journalist und langjähriger Auslandskorrespondent von SWR und ARD ist vielen als Berichterstatter und Augenzeuge des Arabischen Frühlings bekannt. Während der revolutionären Ereignisse in Ägypten berichtete er in der Tagesschau und den Tagesthemen live aus Kairo. Er war dort bis Ende 2012 Studioleiter des ARD-Büros für den Nahen und Mittleren Osten. Im Januar 2013 gab er die Leitung des Auslandsstudios an Volker Schwenck ab. Jörg Armbruster begann seine journalistische Laufbahn 1974 beim WDR in Köln und wechselte 1979 zum SDR (SWR), wo er als Reporter, Moderator und Korrespondent arbeitete. In den Jahren 1995 - 1998 und 2005 - 2010 leitete er die Abteilung Ausland/Europa und war auch schon 1999 - 2005 als ARD-Korrespondent für den Nahen und Mittleren Osten tätig. Im Frühjahr 2013, während den Dreharbeiten für einen Dokumentarfilm, wurde Armbruster im syrischen Aleppo angeschossen. Zwischenzeitlich geht es ihm wieder besser. Für seinen Mut und sein Engagement wurde er mehrfach ausgezeichnet.

Zeit: Freitag, 18. Oktober 2013, 19.30 Uhr

Ort: Stiftungssaal der Stiftung Geißstraße 7  
Geißstraße 7, 1. Stock  
70173 Stuttgart

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen.

Der Eintritt ist frei.



# FREMDEN - KINDER

EIGENTLICH SIND WIR  
FREMDE, ABER UNSER  
"TUN" HAT UNS ZU  
"BEKANNTEN GEMACHT.  
WEITERHIN VIELLE  
BEGEGNUNGEN  
WÜNSCHT

Conny J. Winter

~~22  
20 01  
20~~

Menschenkinder  
fotografiert von Conny J. Winter.  
Mit Texten der beteiligten Kinder und ihrer Familien.  
Geißstraße 7, Stuttgart



Gedächtnis ist die  
Lied, das mit wir  
via dann wir ist

Ulrich Kienzle

Hier ist der Knopf, der  
behindert, dass uns der  
Kragen platzt.  
(Ringknopf)

Kurt-Jürgen Maaß

18.10.03

↑ 18.10.2003 Ulrich Kienzle, Journalist  
↓ 18.10.2003 Generalsekretär des  
Instituts für Auslandsbeziehungen a.D.  
Prof. Kurt-Jürgen Maaß

# Geißstr.





2019



1941



# Einige Projekte

Durch eine Vielzahl an Projekten wirkt die Stiftung in der Stadt und auch darüber hinaus.

Sie richtete als Kooperationspartnerin eine Flüchtlingstafel im Rathaus und eine Ausstellung in einem Flüchtlingscontainer vor dem damaligen Wilhelmspalais aus. Sie gründete einen Flüchtlingsfreundeskreis im Haus Martinus und bot mit geflüchteten Lehrern und Lehrerinnen Arabisch-Kurse für Deutsche an.

2011 Projekt Schwabenkinder  
Dieter Groß zeichnet eine Zeitzeugin,  
siehe auch Seite 85.



Sie bespielte über Jahre eine „Volksbühne“ auf dem Joseph-Süß-Oppenheimer-Platz und veranstaltete Nachbarschaftsfeste rund um den Hans-Im-Glück-Brunnen. Sie unternahm thematische Reisen mit Jugendlichen und Künstlern nach Istanbul, Theresienstadt, nach Wolfegg und der Partnerstadt Samara. Quer durch die Stadt initiierte sie Straßenbenennungen und den Gedenkort „Zeichen der Erinnerung“ am Nordbahnhof. Der ersten Vogelschützerin Lina Hähnle widmete sie eine Stele in der Jägerstraße.

### **Epigrammprojekt**

„Die Verse sind wirksam./Spricht man in Prosa zu euch, stopft ihr die Ohren euch zu“, schrieb Goethe. Im Sommer 2000 brachte die Stiftung 13 Epigrammtafeln in der Innenstadt an, um den oft tristen öffentlichen Raum poetisch zu beleben. Die Tafeln sind an Bauwerken angebracht, deren Umfeld mit dem Epigramm in einen Dialog treten soll.

### Steuer

Wenn so oft an Gott man dächte,  
Als man an die Steuer denckt,  
Wär uns, glaub ich, längst zu rechte  
Fried und Ruh von Gott geschenkt.

Friedrich von Logau  
1604-1655

STIFTUNG GEISSSTRASSE 71

### Einem Bücherfreunde

Geliehene Bücher wiedergeben  
Wird oft versäumt von Jungen und Alten,  
Denn leichter ist's, die Bücher selber,  
Als was darin steht zu behalten.

Otto Banck  
1824-1916

STIFTUNG GEISSSTRASSE 71

### Wein-Freundschaft

Die Freundschaft, die der Wein gemacht,  
Würckt wie der Wein, nur eine Nacht.

Friedrich von Logau  
1604-1655

STIFTUNG GEISSSTRASSE 71

### Hegel

Was mir an deinem System am besten gefällt?  
Es ist so unverständlich als die Welt.

Franz Grillparzer  
1791-1872

STIFTUNG GEISSSTRASSE 71

Das Epigramme-Projekt als Postkartenset:  
Epigramm an der Oberfinanzdirektion und  
am Restaurant „Kachelofen“

Epigramm an der Landesbibliothek und  
am Hegelhaus

Mensch, wilt du wissen was dein Leben?  
So merck das Wörtlein L e b e n eben:  
Liß es zu ruck, so würstu sehen,  
Was es, und wie es thut vergehen.

Georg Rudolf Weckherlin  
1584-1653

STIFTUNG GEISSSTRASSE HEBEN

Würde des Menschen

Nichts mehr davon, ich bitt euch. Zu essen gebt ihm, zu wohnen,  
Habt ihr die Blöße bedeckt, gibt sich die Würde von selbst.

Friedrich Schiller  
1759-1805

STIFTUNG GEISSSTRASSE HEBEN

Ich muss eine Art Heimatkunde treiben, mich um die Vergangenheit und Zukunft dieser Stadt kümmern, dieser Stadt, die immer unterwegs ist, immer im Begriff, anders zu werden.

Wir müssen selbst  
die Veränderung  
sein, die wir in  
der Welt zu sehen  
wünschen.

### **Fahrräder für Flüchtlinge**

„Gib Menschen ein Fahrrad, damit sie  
in ihrem Leben vorankommen.“  
(World Bicycle Relief)

Unter diesem Motto startete die Stiftung  
Anfang 2014 die Spendenaktion „Fahrräder  
für Flüchtlinge“. Gemeinsam mit Kooperations-  
partnern sammelte die Stiftung 300 Räder  
und Spendengelder ein, damit diese von den  
Fahrrad-Service-Stationen des Sozialunter-  
nehmens NEUE ARBEIT gGmbH repariert und  
dann an Flüchtlinge abgegeben werden konnten.

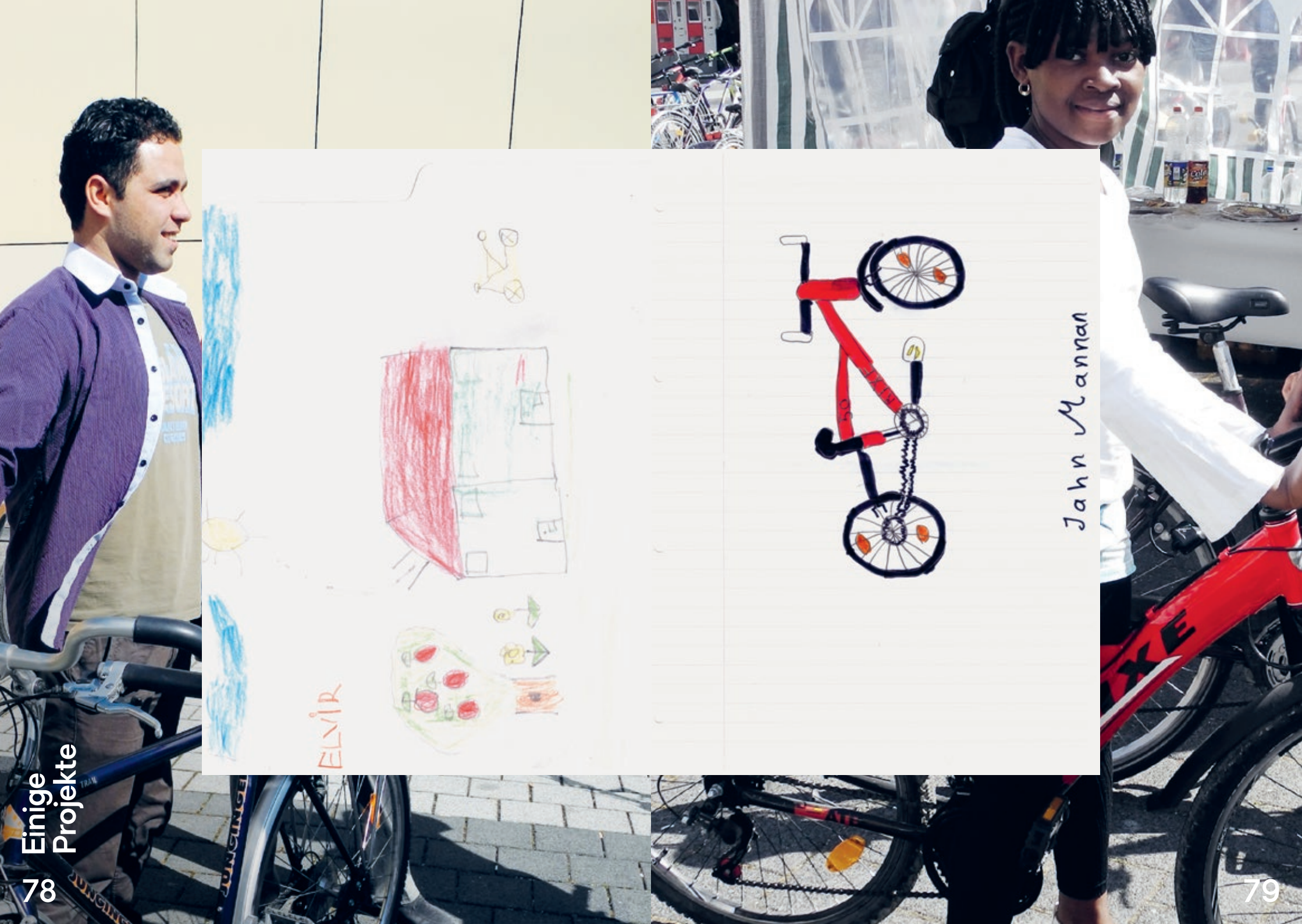




## Das Fahrrad

- Ich freue mich wegen des Fahrrads weil
- jetzt ich sport machen kann
- Das Fahrrad ist schneller als laufen
- jetzt kann ich mit meinen Freunden spielen

Flayyar



Jahn Mannan



# Joseph Süß Oppenheimer

1698 – 17

...liche schön  
lieferte d  
Porzellan  
als Banki  
er gab's  
ß ein M  
r, verein  
smund „  
jedem de  
e er vom  
ehalten.  
lamt, Äm  
nt wurde  
den gege  
Rechtsve  
sich von  
besonders  
zielte er  
e er aber  
zunächst  
Apotheke,  
ohnte er i  
1736 in L  
s wieder  
asse (heu  
rieb als f

## Joseph Süß Oppenheimer

Der als „Jud Süß“ geschmähte Joseph Süß Oppenheimer wird am 4. Februar 1738 in Stuttgart hingerichtet. Wider geltendes Recht. Die Stadt feierte die Hinrichtung als ein Fest des Antisemitismus. Veit Harlan drehte 1940 den Film „Jud Süß“, den die Nazis zur Einstimmung auf die „Endlösung der Judenfrage“ gezielt einsetzten.

Die Stiftung widmete Joseph Süß Oppenheimer ihr erstes „Denkblatt“. Sie sorgte dafür, dass die Stadt den Platz bei der ehemaligen Münze zur Benennung freigab. Sie lud Ignaz Bubis, den damaligen Vorsitzenden des Zentralrates der Juden in Deutschland, zur Platzbenennung am 15. Oktober 1998 ein. Sie versuchte, den städtischen Unort gestalten zu lassen, durch Kunstwerke und Aktivitäten zu beleben. Der Platz ist noch heute ein trister Hinterhof.

Am 20. Jahrestag der Bemühungen um ein würdiges Andenken an Joseph Süß Oppenheimer hat die Stiftung zusammen mit jungen Gastronomen dort ein Kulturfest ausgerichtet und sich mit der Stadtverwaltung über eine Neugestaltung verständigt. Es besteht die Hoffnung und Erwartung, dass der Platz bald diesem Opfer der Justiz gerecht werden wird.

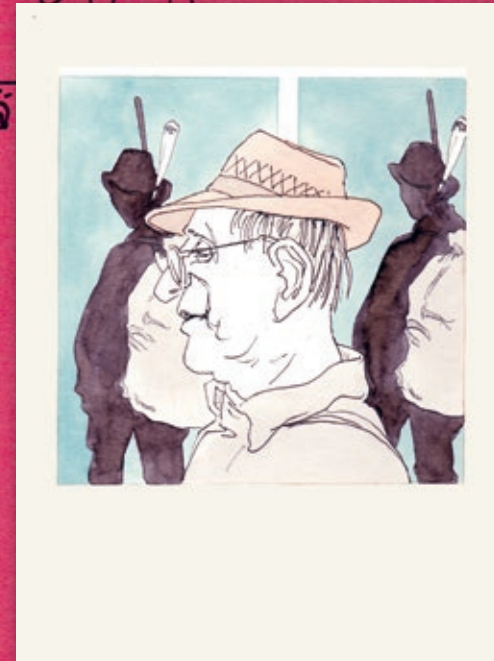


## Wege zu den Schwabenkindern

2011 organisierte die Stiftung eine Studienfahrt nach Oberschwaben, um das Schicksal der sogenannten Schwabenkinder zu begreifen. Dies waren Kinder aus dem Alpenraum, die sich saisonal als Knechte und Mägde verdingen mussten und oft grausam behandelt wurden. Neben den erwachsenen Teilnehmern der Fahrt konnten auch 40 Jugendliche des Jungen Ensembles Stuttgarts in Oberschwaben so das harte Schicksal dieser Kinderarbeiter nachempfinden.



Kooperationspartner  
Prof. Thomas Schnabel, Haus der  
Geschichte Baden-Württemberg



„Notierungen“ von Dieter Groß  
zur Exkursion „Wolfegg“



10.12.2018 Landtagspräsidentin Muhterem Aras, Prof. Aleida Assmann, OB Fritz Kuhn, beim Tag der Menschenrechte, Abschlussveranstaltung des Projekts Vielfalt: 0711 für Menschenrechte

## Vielfalt: 0711 für Menschenrechte

Am 10. Dezember 2018 jährte sich die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ zum siebzigsten Mal.

Die AnStifter um Peter Grohmann und die Stiftung Geißstraße taten sich zusammen, um in den 30 Tagen vor dem internationalen Menschenrechtstag die 30 Artikel der Erklärung in Stuttgart bekannter zu machen. Fast 250 Institutionen folgten dem gemeinsamen Aufruf. Der Stiftung oblag die Koordination dieser wohl größten Aktion der Stuttgarter Zivilgesellschaft der letzten Jahre. Eine Auftaktveranstaltung im Rathaus, fast 200 Einzelveranstaltungen, die eigenverantwortlich von den Kooperationspartnern durchgeführt wurden, und die Schlussveranstaltung mit der Trägerin des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 2018, Aleida Assmann, belegten das starke Bedürfnis, sich dieser Rechte zu versichern und für sie einzutreten.

Die „0711-Menschenrechtler“ werden auf Dauer weiter zusammenarbeiten und für die Einhaltung der universalen Menschenrechte streiten.



Spaziergang 72



Spaziergang 1



Spaziergang 14



## 100 Spaziergänge durch „Mein Stuttgart“

Gemeinsam mit der Stuttgarter Zeitung, die das Projekt medial begleitete, organisierte die Stiftung Geißstraße Stadtsparziergänge durch Stuttgart. Die Idee war, sich mit den Besonderheiten und Problemen der Stadt sinnlich-anschaulich zu Fuß und vor Ort zu befassen.

Konzipiert und geleitet wurden die einzelnen Gänge von Menschen, die ein ganz besonderes Verhältnis zu der Stadt haben, die fachkundig, politisch oder ehrenamtlich engagiert die Stadt aus ihrer subjektiven Perspektive heraus wahrnehmen.

Von 2007 bis 2018 haben sich so pro Spaziergang 40 Interessierte an insgesamt 100 Samstagen um 10 Uhr getroffen, um sich die Seele der Landeshauptstadt erklären zu lassen.



- 1 **Stuttgart ganz Oben**  
Wolfgang Schuster
- 2 **Stuttgarter Links–mit und ohne Web**  
Peter Grohmann
- 3 **Stuttgart zwischen Kunst und Krimi**  
Wolfgang Schorlau,  
Petra von Olschowski
- 4 **Mein Heusteigviertel**  
Johannes Milla
- 5 **Stuttgart a.N.**  
Ulrich Gohl, Martin Ehmann,  
Ulrich Heinz
- 6 **Poetische Winkel der Stadtgeschichte**  
Harald Schuhkraft
- 7 **Stuttgart tief unten**  
Hartwig Beiche
- 8 **Unser grünes Stuttgart**  
Hans Christof Luz
- 9 **Ich sehe was, was Du nicht siehst**  
Renate Ratzel
- 10 **Großbaustelle Klinikum**  
Klaus-Peter Murawski
- 11 **Rund um den Hans-im-Glück-  
Brunnen**  
Helmut Feeß
- 12 **Schräg durch die Stadt**  
Rezzo Schlauch
- 13 **Um, in und auf der Stiftskirche**  
Manfred Bittighofer
- 14 **Marktbummel**  
Veronika Kienzle
- 15 **Mein türkisches Stuttgart**  
Jale Yoldas
- 16 **Mein Stuttgart 21**  
Matthias Hahn, Michael Kienzle
- 17 **Laufen in Stuttgart**  
Martin und Stephanie Beckmann
- 18 **Mein ordentlich lebendiges Stuttgart**  
Dorothea Koller
- 19 **Mein Stuttgart fürs Museum**  
Anja Dauschek
- 20 **Stuttgarts Kopfbahnhof**  
Arno Lederer
- 21 **Spelunken-Tour**  
Johannes Zeller, Martin Nolde
- 22 **Mein kriminell gemütliches Stuttgart**  
Felix Huby
- 23 **Mein armes Stuttgart**  
Willi Schraffenberger
- 24 **Meine Quellenstadt**  
Stuttgart Gerd Wolff
- 25 **Mein märchenhaftes Alt-Stuttgart**  
Bernd Langner
- 26 **The American Way of Stuttgart**  
Martin Kilgus
- 27 **Meine Stuttgarter Stäffele**  
Uli Kreh
- 28 **Unser junges Stuttgart**  
Stuttgarter Jugendräte
- 29 **Meine Solitude**  
Jean-Baptiste Joly
- 30 **Meine Stuttgarter Brünnele**  
Peter Haller, Herbert Rau
- 31 **Meine Stuttgarter Weinberge**  
Bernhard Nanz
- 32 **Our little town Stuttgart**  
Martin Kilgus
- 33 **Meine Kulturstadt Stuttgart**  
Susanne Eisenmann
- 34 **Mei Kulturschädtle**  
Michael Gaedt
- 35 **Zu den Orten des Naziterrors**  
Roland Müller
- 36 **Stuttgart Poetisch**  
Timo Brunke
- 37 **Friedhof der toten Dichter**  
Friedrich Pfäfflin
- 38 **Stäffele to heaven**  
Hasko Weber
- 39 **Natur in Stuttgart**  
Thekla Walker
- 40 **Stuttgart – My Lady**  
Roland Baisch
- 41 **Mein öffentlicher Raum**  
Uwe Stuckenbrock
- 42 **Mein Stuttgarter Hafen**  
Johannes Zeller
- 43 **Meine Stuttgarter Straßenbahn**  
Wolfgang Arnold
- 44 **Meine Kunst-Stadt Stuttgart**  
Hans D. Christ
- 45 **Mein Stuttgart-Modell**  
Wolfgang Frey
- 46 **Mein komisches Stuttgart**  
Klaus Birk
- 47 **Mein Stuttgart – ein Zahlenspiel**  
Bertram Maurer
- 48 **300 Meter Alexanderstraße**  
Michael Kienzle
- 49 **Mit Lisa Nerz durch Stuttgart**  
Christine Lehmann
- 50 **Die Kunst im Alltag meiner Stadt**  
Petra von Olschowski
- 51 **Mein Deger-Loch Gerhard Raff**
- 52 **Der Kampf um Stuttgarter  
Straßennamen**  
Peter Poguntke





Spaziergang 46



Spaziergang 2



Spaziergang 44

- 53 **Mein Stuttgart - gestern und heute**  
Thomas Borgmann
- 54 **Mein Spielort Stuttgart**  
Brigitte Dethier
- 55 **Mein jazziges Stuttgart**  
Mini Schulz
- 56 **Unsere Landeshauptstadt Stuttgart**  
Winfried Kretschmann
- 57 **Werbung in der Stadt**  
Johannes Milla
- 58 **Oberbürgermeisterwahl**  
Hannes Rockenbauch
- 59 **Fritz Kuhn**
- 60 **Sebastian Turner**
- 61 **Bettina Wilhelm**
- 62 **Steinfests Stuttgart**  
Heinrich Steinfest
- 63 **Müll in der Stadt**  
Dirk Thürnau
- 64 **Wandel und Handel in Stuttgart**  
Willem van Agtmael
- 65 **Mein fremdvertrautes Stuttgart**  
Ines de Castro
- 66 **Meine reiche Vorstadt Hospitalviertel**  
Eberhard Schwarz
- 67 **Mein WELTBewusstes Stuttgart**  
Hanna Seyfang, Nina Henkel
- 68 **Mein brandgefährliches Stuttgart**  
Frank Knödler
- 69 **Mein Stuttgart – gerecht für jung und alt**  
Sabine Bergmann-Dietz
- 70 **Rosensteinviertel – wie wollen wir künftig leben?**  
Carolin zur Brügge
- 71 **Für die Zukunft bauen!**  
Thomas Auer
- 72 **Der Fernsehturm – Zeichen der Zukunft?**  
Bertram Maurer
- 73 **Forschung für die Medizin von morgen**  
Matthias Schwab
- 74 **Energie für die Zukunft**  
Frithjof Staiß
- 75 **Die Zukunft des Garnisons-schützenhaus**  
Christian Dosch
- 76 **Shoppen für die Zukunft**  
Veronika Kienzle
- 77 **Die Zukunft der Wagenhallen**  
Robin Bischoff
- 78 **Gute Architektur??**  
Jörg Aldinger
- 79 **Migrantisches Stuttgart**  
Sami Aras, Rolf Graser
- 80 **Zuflucht Stuttgart**  
Stefan Spatz
- 81 **Spaziergang in die Zeitungs-landschaft**  
Holger Gayer
- 82 **Villa Reitzenstein**  
Klaus-Peter Murawski
- 83 **Mein summendes Stuttgart**  
Tobias Miltenberger
- 84 **Auf der Suche nach „Meinem Stuttgart“**  
Friedrich Schirmer
- 85 **Mein Stuttgart der Reformation**  
Monika Renninger
- 86 **Mein Stuttgarter – reißt sich ab!**  
Roland Ostertag
- 87 **Mein sicheres Stuttgart**  
Franz Lutz
- 88 **Mein Stuttgart in Zahlen**  
Thomas Schwarz
- 89 **Mein europäisches Stuttgart**  
Stefanie Woite-Wehle
- 90 **Mein Stuttgart – Dem Schwäbischen auf der Spur**  
Cornelia Ewigleben
- 91 **Mein Stuttgart**  
Muhterem Aras
- 92 **Stuttgarter Geheimnisse**  
Jörn Precht
- 93 **Mein Stuttgart und öffentliche Kunst**  
Georg Winter
- 94 **Filmstadt Stuttgart – Spaziergang zu Drehorten**  
Ulla Matzen, Jens Gutfleisch
- 95 **Mein Stuttgart im Aufbruch**  
Wieland Backes
- 96 **Mein Stuttgart – auch für Touristen!**  
Volker Karcher
- 97 **Mein tierfreundliches Stuttgart**  
Silvie Brucklacher-Gunzenhäußer
- 98 **Perspektiven für Mein Stuttgart**  
Christian v. Holst
- 99 **Mein Stuttgart: Freundlich zur Umwelt?**  
Klaus Zintz
- 100 **Stuttgart: mon amour – trotz alledem!**  
Walter Sittler



2002 Prof. Kurt Weidemann, Großbild-Polaroid-Aufnahme von von Conny J. Winter aus der Ausstellung „Wir Flüchtlinge in Stuttgart“

## Gedenktag

Aus der Pressemitteilung:

Die Stiftung Geißstraße denkt am 16. März ganz besonders an die sieben Todesopfer und an die vielen Verletzten des Brandes im Hause Geißstraße 7.

Vor acht Jahren, am 16.3.1994, ereignete sich beim Hans-im-Glück-Brunnen durch einen Anschlag die schlimmste Brandkatastrophe in Stuttgart seit Ende des 2. Weltkriegs.

Die Stiftung Geißstraße, in deren Besitz das Haus inzwischen ist, arbeitet durch ihr soziales und kulturelles Engagement dafür, dass aus nationalen und sozialen Unterschieden keine Gegensätze werden. Sie hält Wohnraum bereit für Menschen, die vorübergehende Probleme auf dem immer enger werdenden Wohnungsmarkt haben. Durch Projekte, Ausstellungen und Veranstaltungen möchte sie das Verständnis für Eigenes und Fremdes fördern.

Am 25. April 2002 um 17 Uhr wird die Stiftung gemeinsam mit der Stadt Stuttgart und dem Institut für Auslandsbeziehungen im ifa die Ausstellung „Wir Flüchtlinge in Stuttgart“ mit Bildern von Conny J. Winter eröffnen.

Michael Kienzle –Vorstand–



# Einladung zur Erinnerung an die Brand- katastrophe der Geißstraße

er Vorsitz  
ekretär Kl  
bürgermeis  
Fritz Kuhn,  
Es folgt eine  
Posaunenqu  
Wiegräbe, M  
Platz



↑ Inge Auerbacher: als 7-jähriges Kind am 23.8.1942 vom Stuttgarter Nordbahnhof deportiert. Hier bei der Studienreise in Theresienstadt.  
↓ Garry (Gerhard) Fabian in der Kaserne Theresienstadt, in der er als Kind interniert war.

## Zeichen der Erinnerung

2001 gab die Stiftung mit einem „Denkblatt“ den Anstoß, öffentlich an die Deportation jüdischer Menschen zwischen 1941 und 1945 vom Stuttgarter Nordbahnhof aus zu erinnern. In Kooperation mit dem Infoladen Stuttgart 21 besetzte sie die Gleisflächen symbolisch, schrieb einen internationalen Wettbewerb zu deren Gestaltung aus. Sie organisierte eine Zugfahrt mit den zwei Überlebenden Inge Auerbacher und Garry Fabian nach Theresienstadt. Begleitet wurde diese Reise von Stuttgarter Jugendräten und Künstlern. 2004 übergab sie das Projekt dem neu gegründeten Verein „Zeichen der Erinnerung e.V.“, der die Planungen umsetzte, die Mittel einwarb und das „Zeichen“ bis heute betreut.

# Unsere Publikationen

*„Wir können aus der Erde keinen Himmel  
machen, aber jeder von uns kann etwas tun,  
dass sie nicht zur Hölle wird.“*

## Emil Molt

1876 – 1936 Fabrikant und Schulgründer

Nach der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurden im bescheidenen Stuttgart zukunftsweisende  
und umgesetzt. Im Vergleich zum Bankier und Sozialreformer Eduard Moßler oder  
Molts noch zu wenig gewürdigt. Gemeinsam mit Rudolf Steiner gründete er die  
benannte Waldorfschule, deren Reformpädagogik weltweit über 8000 Schulen

Unsere  
Publikationen

100

101



# Deportation 1941

ab: Stuttgart  
an: Riga, Izbica,  
Theresienstadt, Auschwitz, Buchenwald, We...

■ Erinnerung braucht Zeichen: Zeichen der Erinnerung  
Es sind benennbare Orte, an denen gelebt und gestorben wird. Es sind die Orte,  
an die sich die Bilder und die Erinnerung heften. Unser kulturelles Gedächtnis



„Wir können aus...  
machen, aber jeden...  
dass sie nicht zur F...

FRITZ

# BAUER

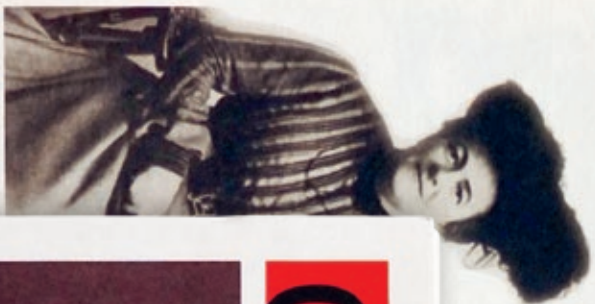
1903 und...  
fe, wie sie...  
können. D...  
einer ange...  
Kleinbürg...  
Beide ve...  
Der eine...  
vor der Ge...  
dere, Boge...  
Auschwitz...  
selne Opfe...  
den Jahren...  
mehr als z...  
deportiert

## Reihe Denkblatt

Mit insgesamt 18 „Denkblättern“ nahm sich die Stiftung vor, unter Einbeziehung von Studierenden, die demokratischen Traditionen der Stadt zu erforschen und darzustellen. Zentriert auf historische Persönlichkeiten, eröffnete sich so die Möglichkeit einer aktiven Erinnerungs- und Gedenkarbeit.

Einige der Denkblätter waren Grundlage für Gemeinderatsbeschlüsse, Straßen, Wege oder Staffeln in Stuttgart nach verdienten, vergessenen oder verfemten Persönlichkeiten der Stadtgeschichte zu benennen. So konnte die Erinnerung im Stadtplan verankert werden.

# Werner Krauss



# Clara Zetkin

1857-1933

Frauenrechtlerin - Politikerin - Publizistin - Pazifistin

# Gregor Gog

St. 3  
Zeitschrift für

kant und

Stuttgart zukunftsweisende soziale und  
ffer oder dem Fabrikanten Robert Bosch  
erte er 1919 in Stuttgart die nach der  
Herausforderung für das staatliche Sc  
en und kulturellen Belange seiner Arbeit  
ber hat Bestand und Bedeutung bis auf

Max Ackermann  
1887-1975

Gerda Taro  
1910-1937

Fritz Bauer  
1903-1968 /  
Wilhelm Boger  
1906-1977

Fritz Wisten  
1890-1962

Zeichen der Erinnerung

Johann Georg Elser  
1903-1945

Clara Zetkin  
1857-1933

Deportation  
1941-1945

Zwangsarbeit in Stuttgart  
1939-1945

Gregor Gog  
1891-1945

Paul Hahn  
1883-1952

Lina Hähnle  
1851-1941

Elly Heuss-Knapp  
1881-1952

Werner Krauss  
1900-1976

Emil Molt  
1876-1936

Joseph Süß Oppenheimer  
1698-1738

Eduard Pfeiffer  
1835-1921

Die Schwabenkinder

GER

# Werner Krauss

1900 – 1976 Ein deutscher Gelehrter

# FRITZ WISTEN

an der Rampe

Unsere  
Publikationen

106

# Lina Hähnle



Schon zu Kaisers Zeiten organisierte die schwäbische Frau-Kammerierin Hähnle von ihrer Stuttgarter Villa in der Jägerstraße aus den ersten modernen Naturschutzverband, den Bund für Vogelschutz. Lange vierzig Jahre führte sie den BVV mit modernsten Marketingmaßnahmen zur Durchsetzung ihrer menschen- und tierfreundlichen Ziele. Öffentliche Kampagnen, gezielte Unterstützer, multimediale Öffentlichkeitsarbeit mit künstlerischem Anspruch, Aufbau von Schutzgebieten, preiswerte Mitgliedschaften und Jugendarbeit. Zudem war sie selbst ein charismatisches, ökologisch und sozial bewusstes Vorbild.

Die Energie Lina Hähnles, der Mutter des modernen Naturschutzes, hat die Jahrhunderte überdauert. Der NABU als Nachfolger des BVV ist mit 250.000 Mitgliedern der größte deutsche Naturschutzverband. So wurde Stuttgart um die Jahrhundertwende nicht nur zur Wiege des Automobilebaus, sondern auch des Naturschutzgedankens in Deutschland! STIFTUNGSGASSESTRASSE:EBEN

107



## Gegen antiquarisches Gedenken

### Zeichen der Erinnerung

ZUG NACH THERESIENSTADT

#### SS- OPPENHEIMER- UNORT

18 wird in Stuttgart ein antisemitisches Volksfest. Soldaten bewachen das Herrenhaus, in dem Joseph dem Juden Süß, das Todesurteil verkündet wird. der Jurisprudenz ein glattes Unrechtsurteil. 12 000 Bürger säumen gaffend den Weg zum Galgen. Der und -gesellen haben eifrig den berüchtigten Käfig in der Leichnam des Bankiers, Verwaltungsreformers und des von Württemberg zur Einschüchterung und Warnung Befriedigung der ehrbaren Bürgerschaft ausgestellt wird.

Der Justizmord wird zur nationalen Quelle einer trüben Pamphtien, Novellen, Romanen und Filmen, die den Süß Oppenheimer zunehmend zu einem fiktionalen Helden machen. Der erfolgreiche Stuttgarter Autor Wilhelm Hauff in der zwiespältigen Novelle „Jud Süß“ von 1827 diese und 1903 wurde die „Jugend Stuttgarts“ mit Sätzen wie in Antisemitismus ermuntert: „Aber schwer seufzte der Schwabe gegen seinen Herzog, voll Rachegeistes Herz gegen den „Juden Süß“ mehr und mehr.“ Das folgenreichste der Kunstprodukte war der Film „Der Fall Süß“, der 1940 in Stuttgart gedreht und SS-Männern zur Verherrlichung von Pogromen gezeigt wurde. Das Justizopfer an der Ehre wurde zur prominenten Legitimierung des Justizmords. Wie soll eine Stadt mit einer Figur wie Joseph Süß umgehen? Wie sich an sie erinnern?

Das ist schwierig, wenn die Prozessakten 200 Jahre unter Verschluss sind und nur wenige kritische Untersuchungen, wie z. B. die von Hans-Joachim Lauth oder Selma Stern vorliegen. Erst 1990 stellte die Stadtverwaltung die reformerischen Leistungen Süß Oppenheimers dar und die Hinrichtung war es Hellmut G. Haasis, der aufgrund der Biografie vorlegte.



#### Eduard Pfeiffers Einsatz für eine »vernünftige« Stadtentwicklung

Bis 1914 zählte die Stadtverwaltung die allgemeine Wohnungsversorgung nicht zu ihren vorrangigen Aufgaben. 1901 wurde eine erste kleine städtische Siedlung an der Türlerstraße beim Bürgerhospital errichtet, danach wurde die Stadt aber erst wieder nach 1919 aktiv. An ihrer Stelle übernahmen seit etwa 1860 gemeinnützige Vereine, staatliche Einrichtungen, wie Post und Bahn, sowie Unternehmer und Privatpersonen diese Rolle.

In quantitativer wie qualitativer Hinsicht setzte hierbei der Stuttgarter »Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen« die Maßstäbe. Von knapp 3700 Wohnungen, die hauptsächlich, aber nicht nur für Arbeiter zwischen 1860 und 1912 in Stuttgart Siedlungen erstellt wurden, gingen

18

Typische Bebauung in Stuttgart Altstadt (Nadlerstraße/Ecke G

## Monografien

Zeichen der Erinnerung. Zug nach Theresienstadt, hrsg. v. Michael Kienzle, Stuttgart 2004.

Inszeniertes Glück. Die erneuerte Stuttgarter Altstadt 1909, hrsg. v. Stiftung Geißstraße, Stuttgart 2009.

**deli**  
food bar music



Am historischen Hans-im-Glück-Brunnen  
lädt das Deli mit großer Außenterrasse und moderner,  
warmer Atmosphäre zum Genießen, Entspannen  
und Verweilen ein.

—  
Internationales Frühstück – wechselnder Mittagstisch  
täglich geöffnet ab 9.00 Uhr

—  
Deli | Geißstr. 7 | 70173 Stuttgart  
+49 711 2360200 | info@deli-stuttgart.de | www.deli-stuttgart.de

**Fürs Leben  
gern ein  
Stuttgarter.**

  
**Stuttgarter  
Hofbräu**

# JOSÉ Y JOSEFÍNA

COCINA ESPAÑOLA

Das neue spanische Restaurant mitten im Herzen  
des Stuttgarter Westens. Erleben Sie mediterrane Küche  
in einem modernen Flair!



JOSÉ Y JOSEFÍNA | Gutenbergstr. 87 | 70197 Stuttgart  
+49 711 67 41 66 36 | info@josey Josefina.de | www.josey Josefina.de

STUTTGART



Gemeinsam  
für ehrenamtliches  
Engagement!

Bezirksbeirat Stuttgart-Mitte

## UNABHÄNGIG, PRIVAT UND IN STUTT GART

Wenn Sie von uns noch nichts gehört haben, ist das ein gutes Zeichen: Diskretion ist eine unserer Stärken. Große Beständigkeit, kurze Entscheidungswege und individueller Service sind weitere Vorteile, die Ihnen nur eine wirklich unabhängige Privatbank bieten kann. Gern empfangen wir Sie in Stuttgart im Königsbau. Und das bereits seit über 80 Jahren.



M.M. WARBURG & CO  
SCHWÄBISCHE BANK

Schwäbische Bank · Königstraße 28 · 70173 Stuttgart  
Telefon +49 711 22922-0 · Telefax +49 711 22922-10  
moell@schwaebische-bank.de · www.schwaebische-bank.de

Doch das Paradies ist verriegelt; wir müssen die Reise um die Welt machen  
und sehen, ob es von hinten irgendwo wieder offen ist. (h. von Kleist)



Az: 15- 0563 Stiftung " Geißstraße 7 "

Teil 1: Stiftungen des <u>bürgerlichen</u> Rechts		Akte Bl.
1 Name	" Geißstraße 7 "	
2 Sitz	Stuttgart	
3 Zweck	Die Stiftung stellt Wohnraum für Bedürftige i.S.d. § 53 AO unabhängig von ihrer Herkunft zur Verfügung, wobei das Belegungs- und Betreuungskonzept gemeinsam mit dem Sozialamt der Landeshauptstadt Stuttgart erstellt wird. Weiterer Zweck der Stiftung ist die Förderung und Durchführung kultureller und sozialer ./. .	
4 Verleihung	am 04.08.1994 durch RP Stuttgart Bekanntmachung:	
5 Vertretungsberechtigte(s) Organ(e)	Geschäftsführender Vorstand. Im Verhinderungsfall wird der geschäftsführende Vorstand nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung vertreten	
6 Zusammensetzung des(r) vertretungsberechtigten Organe(s) und Änderungen	Beginn der Vertretungsmacht	Ende
Herr Harro Vogt Weserstr. 49  70376 Stuttgart	12.07.94	

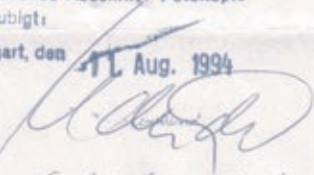
1994 Auszug der Eintragung ins  
Stiftungsverzeichnis beim  
Regierungspräsidium Stuttgart.  
siehe auch Seite 119


# Zukunft entsteht allein aus dem Dialog mit den Toten.

Nicht die Dinge selbst beunruhigen die Menschen, sondern die Meinungen und die Urteile über die Dinge.

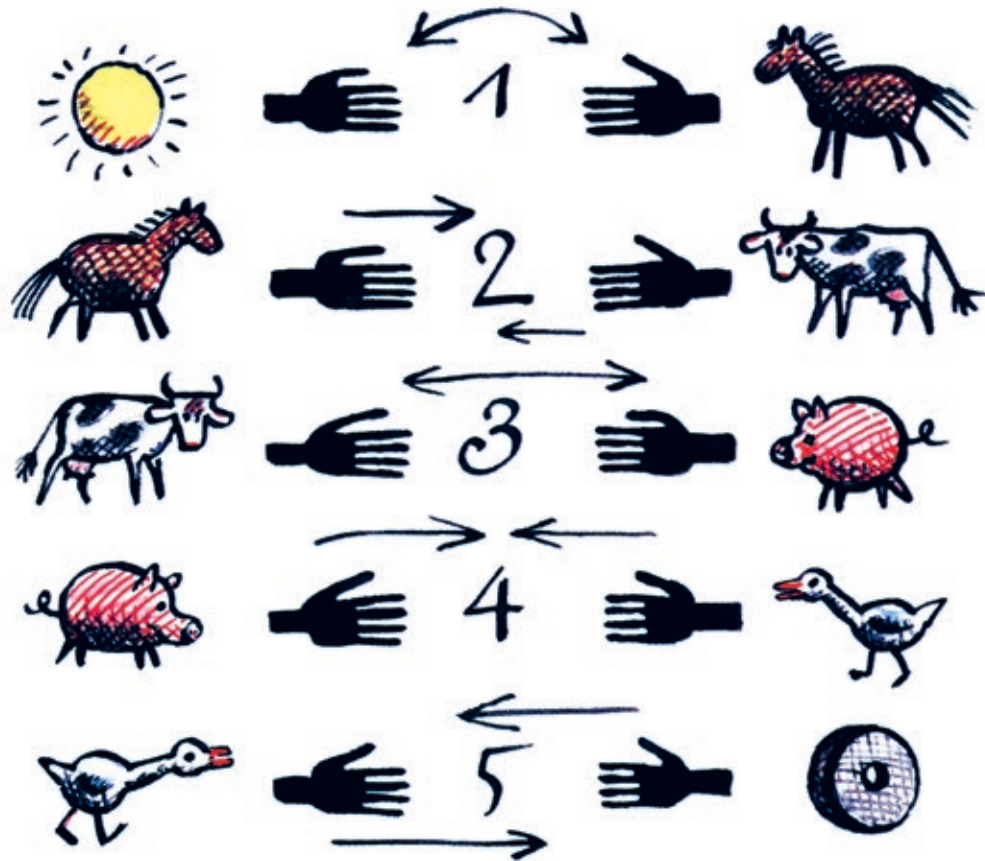
Änderungen (in Spalte 1 bis 5)		Akte Bl:	
Fortsetzung von Spalte 3 der Vorderseite			
Aktivitäten, möglichst und schwerpunktmäßig im Gebäude Geißstraße 7. Sobald die räumlichen Voraussetzungen geschaffen sind, betreibt die Stiftung das "Cafe international" als Ort der modellhaften Begegnung und Verständigung zwischen den Gruppen unterschiedlicher Nationalität. Es werden soziale und kulturelle Aktivitäten angeboten, die vor allem Jugendliche aller Nationalitäten zwanglos zusammenführen sollen.			
Erlöschen Zusammenlegung Aufhebung	am	durch	Bekanntmachung
Fortsetzung Spalte 6		Beginn der Vertretungsmacht	Ende

Vorstehende Abschrift / Fotokopie  
beglaubigt  
Stuttgart, den 11. Aug. 1994

  
(Möller)



# Finanzen



Neben einem knappen Grundstock von 420.000 Euro ist das Haus Geißstraße 7 das eigentliche Kapital der Stiftung. Die 200.000 Euro Jahreseinnahmen 2018 ergeben sich aus sozial verträglichen und damit niedrig angesetzten Vermietungen der Wohnungen, aus der Verpachtung des Erdgeschosses an das Café Deli und aus der Vermietung des Stiftungssaals. Dort werden Seminare abgehalten, Veranstaltungen durchgeführt oder Feste gefeiert.

Neben Spenden und Zuschüssen zu einzelnen Veranstaltungen hat die Stiftung keinerlei weitere Finanzquellen.

Die seit Stiftungsgründung stets ausgeglichenen Jahresabschlüsse sehen hohe Rückstellungen für die Instandhaltung des denkmalgeschützten Hauses, Mittel für Verwaltungskosten sowie für den Betrieb des Stiftungsbüros vor.

# Ausblick

Stiftungen sind verpflichtet, ihren einmal eingetragenen Stiftungszweck dauerhaft zu erfüllen. Wenn sie gemeinnützig sind, werden sie darin von den Finanz- und Regierungsbehörden überwacht.

Doch auch die festgeschriebene Zweckmäßigkeit muss immer wieder neu interpretiert werden, wenn die Stiftung mehr als nur eine Vermögensverwalterin sein will.

Die Stiftung Geißstraße bietet aktuellen Diskussionen einen Resonanzraum, um so zu einer informierten demokratischen Stadtgesellschaft beizutragen. Sie öffnet sich relevanten Themen auch kurzfristig und sucht sich dafür immer neue Kooperationspartner.

Die Würdigung vergessener Toter und Opfer der Geschichte war und bleibt Thema der Stiftungsarbeit. Historische Erfahrungen bilden Maßstäbe, mit denen neue gesellschaftliche Probleme verstanden werden können.

Leuchtschrift des ehemaligen Lokals  
„Hans im Glück“



Darüber

Natürlich  
kümmere ich mich  
um die Zukunft.  
Ich habe vor,  
den Rest meines  
Lebens darin  
zu verbringen.

Mark Twain

Es ist ganz wahr,  
was die Philo-  
sophie sagt, daß  
das Leben rück-  
wärts verstanden  
werden muß.  
Aber darüber  
vergißt man den  
andern Satz,  
daß vorwärts gelebt  
werden muß.

Am 30. Januar 2019, fast 25 Jahre nach dem Brand in der Geißstraße, wurde das Gebetszentrum der Glaubensgemeinde Ahmadiyya Muslim Jamaat in Stuttgart-Bad Cannstatt in Brand gesetzt. Die 11 Menschen, die auch in dem Gebäude lebten, konnten sich glücklicherweise retten.

Noch im Februar 2019 musste der Feuerwehrchef Dr. Frank Knödler die rücksichtslose Behinderung von Rettungseinsätzen durch Falschparker als „größtes Problem“ beklagen. Er war es, der den Einsatz in der Brandnacht 1994 leitete, der schon damals so behindert wurde.

Die Stiftung Geißstraße muss nach wie vor für mehr Behutsamkeit beim Zusammenleben aller Nationalitäten, Religionen und Lebensstile arbeiten. Für solche Programme hat sie viele bewährte Projektpartner.

Sie braucht allerdings deutlich mehr Mittel, die ihr ermöglichen, das Stiftungshaus noch weiter zu öffnen und die Verwaltung und Erhaltung des Gebäudes zu sichern. Und um im Einzelfall auch einmal spontan, direkt und konkret handeln zu können.

Stiftung Geißstraße 7

Geißstraße 7  
70173 Stuttgart

Stiftung bürgerlichen Rechts  
Vertreten durch den Geschäftsführenden  
Vorstand Dr. Michael Kienzle

0711 236 02 01  
stiftung@geissstrasse.de  
www.geissstrasse.de

## Spenden

Die Stiftung ist vom Finanzamt  
Stuttgart-Körperschaften autorisiert,  
Zuwendungsbestätigungen (Spenden-  
bescheinigungen) auszustellen.

Bankverbindung  
IBAN: DE90 6002 0100 1000 4987 42  
BIC: SCHWDESSXXX  
Schwäbische Bank Stuttgart

25 Jahre Stiftung Geißstraße 7  
Ein Konvolut. Stuttgart 2019

Projektleitung | Redaktion  
Michael Kienzle, Claudia Barth,  
Tanja Breitenbücher

Gestaltung  
www.ina-bauer.studio

Druck  
Offizin Scheufele

## Bildnachweis

Branddirektion Stuttgart:  
Seite 7, 9  
die arge lola:  
Seite 21, 23, 25, 27, 38, 45, 47, 49, 51, 67,  
82, 84, 86, 88, 90, 92, 96, 98  
Factum/Weise:  
Seite 10 oben, 13 oben  
Deniz Saylan:  
Seite 42  
Raimond Stetter:  
Seite 76, 78, 79  
Michael Steinert:  
Seite 7, 10 unten, 13 unten, 31  
Stiftung Geißstraße:  
Seite 14, 15, 37, 49, 51, 115, 121, 123

Dank dem Stiftungsrat  
für Beratung und Mithilfe.

Dank an:  
Bezirksbeirat Stuttgart  
Café Deli  
José y Josefina  
Landeshauptstadt Stuttgart, Kulturamt  
Schwäbische Bank  
Sparkassenverband Baden-Württemberg  
Stuttgarter Hofbräu

25 Jahre  
Stiftung Geißstraße 7

2019